

Erfahrungsbericht Auslandssemester mit Erasmus+ in Schweden an der Södertörn University Stockholm

WiSe2024/25

1. Vorbereitung

Die Bewerbungen waren sowohl bei der Uni Oldenburg, als auch Södertörn gut organisiert. Die Rückmeldung nach Ende der offiziellen Bewerbungsfrist unterschieden sich, somit kamen die Informationen aus Schweden etwas später, aber es war immer genug Zeit alles zu erledigen. Bei den Unterlagen für Södertörn brauchte ich teilweise Hilfe, welche ich auch immer sofort von den Zuständigen dort erhalten hab. Es kam kurz zu einem Problem mit der Unterkunft, welche man bereits vorher vollständig bezahlen musste. Durch Anweisungen zu Auslandsüberweisungen, die so wie angegeben gar nicht möglich waren, kam es zum Teil zu Komplikationen. Zu einem Zeitpunkt wurde ich darüber informiert, dass ich das Zimmer im Wohnheim nicht erhalten würde, da die Zahlung nicht angekommen wäre. Aber nach einem Nachweis der Zahlung wurde alles korrigiert und am Ende bekam ich das Zimmer. Somit konnte ich ohne größere Sorgen ins Semester starten.

2. Anreise

Meine Anreise für das Auslandssemester war eher unkonventionell. Während meine Freunde und Bekannten mit dem Flieger oder dem Nachtzug ankamen, entschied meine Familie sich dazu früher aufzubrechen und mit einem kleinen Campingbuli eine Woche lang durch Dänemark und Schweden zu reisen.

Dadurch hatte ich die Möglichkeit einiges an Gepäck mitzunehmen und musste mich nicht limitieren, wenn es um warme Kleidung ging. Das war insbesondere wichtig, da ich von Anfang an geplant hatte an einer Reise nach Lappland teilzunehmen.

3. Unterkunft

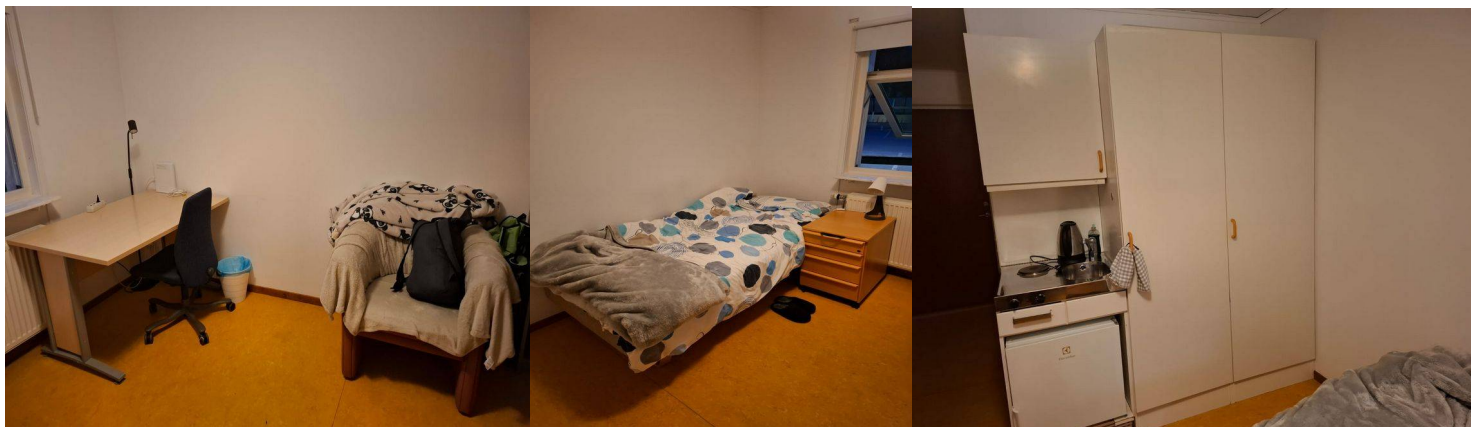
Nach einer Woche übernachten im Camper war ich sehr froh Montagmorgens in Björnkulla anzukommen. Vielleicht etwas klischeehaft waren die anderen Studentinnen aus Oldenburg morgens pünktlich vor Ort und ich machte mir bereits Sorgen, da ich etwa 40 Minuten später ankam. Diese Sorge war jedoch unberechtigt. Im Endeffekt waren wir die Ersten, die ihre Schlüssel abgeholt hatten und von meiner befürchteten Schlange war nichts zu sehen.

Den Schlüssel abzuholen war sehr einfach, man ging in ein Nebengebäude, zeigte seinen Ausweis vor und unterschrieb. Dann ging es auch direkt schon in das Zimmer, welches den Bildern online sehr genau entsprach. Manche Zimmer hatten mehr, manche weniger Annehmlichkeiten. Wie auf der Website beschrieben waren alle grundlegenden M

Mein Zimmer war sauber genug, seltsamerweise fehlte jedoch ein Teil des Waschbeckenrohrs, das Problem wurde jedoch schnell behoben. Die Zimmer der anderen aus Oldenburg waren ebenfalls in Ordnung, jedoch hörte ich von anderen Studenten, welche unsaubere Zimmer bekommen hatten und denen nicht sofort geholfen werden konnte.

Mir hat es sehr geholfen die Möbel umzustellen, um mich in dem Zimmer wohler zu fühlen. Insbesondere in den späteren Monaten kamen noch Lichter und Poster hinzu, um es mehr zu einem Zuhause zu machen.

Für den Kitchenette Bereich empfanden ich und meine Freunde es als praktisch einen Wasserkocher und einen Topf zu haben, damit man nicht immer auf die Gemeinschaftsküche angewiesen war.



4. Studium an der Gasthochschule und Absprachen zur Anerkennung von Leistungen

Alleine schon dadurch, dass das Semester in 4 kurze Abschnitte geteilt ist in denen man üblicherweise nur an einem Kurs teilnimmt, unterscheidet sich das Studium stark von dem in Oldenburg. Ich habe ausschließlich an Kursen für Internationals teilgenommen und hatte somit keinen Unterricht mit schwedischen Studenten.

Ich hatte mich im Vorfeld für zwei Geschichtskurse und drei schwedische Sprachkurse angemeldet, von denen im Endeffekt bis auf den letzten Sprachkurs alle abgeschlossen habe. In den Geschichtskursen waren im allgemeinen sehr wenige tatsächliche Geschichtsstudenten, was die Qualität der Gruppenarbeiten stark beeinflusst hat. Auch die kurzen Zeiträume haben ein tieferes Eindringen in die Materie verhindert. Manchmal kam es auch zu Sprachbarrieren, da insbesondere asiatische Studenten es nicht gewohnt waren auf Englisch zu sprechen.

Dennoch war der erste Kurs absolut empfehlenswert, da es sich um einen gut strukturierten Einblick in die Geschichte Schwedens gehandelt hat. Über den gesamten restlichen Aufenthalt hat dieser uns Kontext für das gegeben, was wir gesehen haben, egal ob Städtetrip oder der Besuch von Museen und Sehenswürdigkeiten.

Die Sprachkurse können aus deutscher Perspektive sehr langweilig sein, da Wörter und Aussprache sich doch sehr ähneln, zudem waren die beiden Kurse online (der letzte Kurs wäre in Präsenz gewesen, jedoch hatte ich diesen letztlich abgewählt um mehr Zeit für Reisen und Museen zu haben). Dennoch fand ich es ganz interessant etwas über die Sprache zu lernen und zwischendurch gab es auch Aspekte der schwedischen Kultur.

Da ich nur einen der Kurse zur Profilbildung anerkennen lassen wollte kam es dabei zu keinen Schwierigkeiten und ein Transcript of Records zu erhalten war sehr simpel.

5. Alltag und Freizeit

Die Verbindung nach Stockholm war unkompliziert, fast alle haben die SL App für den öffentlichen Nahverkehr genutzt und waren so im Umkreis mobil. Für das Wintersemester war der Beginn sehr wichtig um soziale Kontakte zu schließen, da das Wetter noch sehr gut war. So trafen wir uns gelegentlich mit großen Gruppen zum Schwimmen in lokalen Seen oder fuhren nach Vaxholmen in die Schären.

Björnkulla eignet sich zudem für Parties solange noch sommerliche Temperaturen herrschen, da sich die Studierenden in der Mitte der 4 Häuser trafen und auch diejenigen aus dem anderen Wohnheim hinzu kamen (dieses hatte weniger Möglichkeiten auf andere zu treffen und hatte den Ruf etwas einsamer zu sein). Manchmal wurden die Parties etwas zu viel, aber als es kälter wurden stoppten diese irgendwann.

Als Tagestrip lohnt sich das Städtchen Sigtuna sehr, es ist leicht zu erreichen und wunderschön zu jeder Jahreszeit. Von Cafés und kleinen Shops hin zu Kirchenruinen, Runensteinen und einem schönen kleinen Museum hat die älteste erhaltene Stadt Schwedens viel zu bieten.

Außerdem reist so viel ihr könnt. Der Lappland Trip ist gerade zu Pflicht, egal ob schwedisch oder finnisch Lappland. Hundeschlittenfahrten, in der Arktis baden, Nordlichter sehen, Rentiere streicheln und noch einiges mehr. Die Reise ist wirklich ein unvergessliches Erlebnis. Aber auch der Gotland Trip von Time Travels war perfekt. Zudem sind wir einmal spontan nach Helsinki geflogen und von dort aus nach Tallinn weiter. Das alles sind Dinge die mich wirklich beeindruckt haben und auch

6. Fazit

Das Unileben hat nur eine kleine Rolle im Ausland gespielt, aber ich habe viel über mich selbst und andere Leute gelernt. Wie man mit anderen Kulturellen umgeht, wie man auf Leute zugeht, aber auch wie man seine Grenzen durchsetzt. Ich habe gelernt spontaner zu sein und auch mal etwas zu wagen und ich bin der Natur wieder näher gekommen. Überraschender Weise habe ich jemanden aus Bremen kennengelernt, welchen ich jetzt zu einem meiner besten Freunde zählen kann.

Wenn es nicht fürs Studium notwendig gewesen wäre, wäre ich nicht gegangen. Mittlerweile kann ich mir nicht mehr vorstellen, so eine Gelegenheit zu verpassen und bin dankbar trotz mancher Schwierigkeiten dort gewesen zu sein.

Tips

- Erstellt eine WhatsApp Gruppe für euren Flur – es gibt durch die Gemeinschaftsküche immer etwas zu klären
- Legt vorher Regeln fest was die gemeinsamen Räume betrifft (wie sauber muss alles gehalten werden; wie geht man damit um wenn jemand seine Wäsche nicht abholt, wie trennt man Müll etc.) - einige der Studierenden sind das nicht gewohnt, wohnen zum ersten Mal nicht bei den Eltern und sind teils gerade einmal 18; es kann zu starken Frustrationen kommen
- Haltet die Türen geschlossen! Die Schilder sind nicht zum Spaß dort, wegen der Unvorsichtigkeit mancher hatten wir 2 mal Mäuse in der Küche
- Reist so viel es geht, schaut auch über die Landesgrenzen – man kann sehr leicht nach Norwegen, Dänemark, Finnland, Estland...
- Findet Gruppen solange es warm ist – im Winter ziehen sich viele etwas zurück
- Macht alles mit was euch geboten wird; Stadtführungen, Wanderausflüge, Reisen, Museumsbesuche (die Museen in Schweden sind super umgesetzt, echt lohnenswert)
- Einen Kurs zu verpassen ist nicht das Ende der Welt, einen der Abschnitte freizuhalten eröffnet viele Möglichkeiten



Gotland - Farö Insel



Fähre nach Vaxholmen



Nordlichter in Lappland



Weihnachtsmannndorf in Rovaniemi



Hundeschlittenfahrt unter Polarwolken



Sonnenuntergang auf Vaxholmen